

Antike Legierung wiederentdeckt

Es war eine in zweifacher Hinsicht historische Begebenheit, das *Corinthium Aes*-Seminar, das Mitte letzten Jahres zum ersten Mal im Fortbildungszentrum Ahlen stattfand. Zum einen, weil dieses Thema frühe europäische Kultur mit zeitgenössischem ostasiatischem Kunsthandwerk verknüpft, zum anderen, weil jene sagenumwobene antike Legierung von den Seminarteilnehmern aus ihrem annähernd 2000 Jahre währenden Dornröschenschlaf aufgeweckt wurde - mit Erfolg!

Schon Plinius beschrieb in seiner Naturgeschichte *Corinthium Aes* als eine Kupferlegierung, die in geringen Mengen Gold, Silber und andere Metalle enthält. Der Umstand, dass diese Zusammensetzung den Historikern unlogisch erschien, ließ sie lange Zeit als antike Fabel gelten...

...Bis vor einigen Jahren die Archäologin **Alessandra Giumlia-Mair** antike ägyptische, römische und griechische Objekte mit schwarzer Patina untersuchte und in allen Fällen einen ganz spezifischen Gehalt an Gold, Silber, Eisen, Blei und anderen Metallen feststellte (Literatur: „*Corinthium Aes*, das schwarze Gold der Alchimisten“, Sonderausgabe der „Antiken Welt“, Verlag Philipp von Zabern, 1993). Sie vermutete richtig, dass der bewusste Zusatz von Edel- und Unedelmetallen in direktem Zusammenhang steht mit der Bildung einer schwarzen Patina, vergleichbar mit dem goldhaltigen Shakudo der japanischen Irogane-Legierungen.

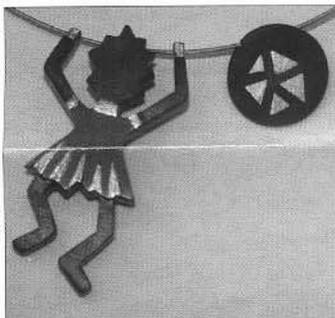
Diese Erkenntnis sollte *Corinthium Aes* zurückholen aus dem Reich der Mythologie direkt zu uns in die Gegenwart der Metallgestaltung.

1996 fanden sich die Archäologin Giumlia-Mair und der Kunststudent **Matthias Lehr** zusammen, um versuchsweise die „Funktion“ der Legierung zu erforschen und die Theorie zu erhärten. Als dies nach einiger Zeit und mit viel alchimistischer Geduld gelang, war nicht nur der Beweis der Existenz des *Corinthium Aes* erbracht, sondern auch die Synthese einer „brauchbaren“ Legierung nach den altertümlichen Rezepten, die heutige Metallgestalter wieder nutzen können.

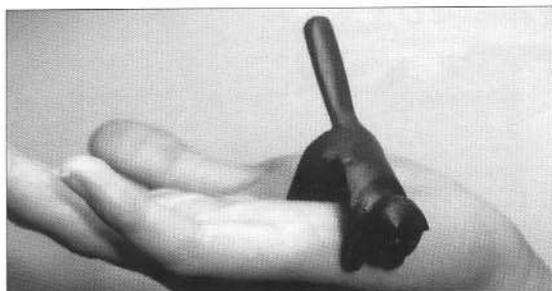
Dies war nun oberstes Ziel des Workshops *Corinthium Aes* mit Matthias Lehr, der durch das große Engagement der Geschäftsleitung am Fortbildungszentrum Ahlen eingerichtet wurde.

Nach Einführung in die Geschichte und Eigenschaft des Metalls konnte sofort mit der Herstellung von Probelegierungen und deren Patinierung begonnen werden.

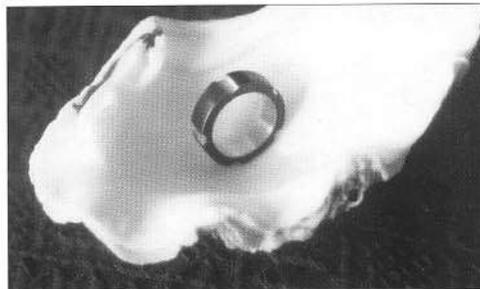
Martin Bozoki



Melanie Raisle



Myriam Giese



Heike Christiansen

Ihr  für
 Hersteller  Furnituren
 Sie suchen Qualität - wir haben sie...
HANS FAHLSBUSCH
Jahnstr. 34 · 75173 Pforzheim · Tel. 07231/21693 · Fax 26709

Unter den fleißigen Händen der acht Kursteilnehmer entstanden dann frei nach dem Thema „Handschmeichler“ (in Bezug auf die Eigenschaft der Legierung, sich durch Handschweiß selbst zu patinieren) Wachs- und Holzmodelle für den Sandguss.

Nach dem Abformen der Modelle im Sand wurden vier Kilogramm *Corinthium Aes* erschmolzen und vergossen, die Güsse versäubert und geglättet bzw. für die anschließende Tauschierung vorbereitet. Die Gegenstände aus *Corinthium Aes* werden seit alters her tauschiert, da die schwarze Patina des Grundmetalls einen besonders schönen Kontrast zum Edelmetall darstellt. Abschließend wurden die Objekte entfettet und in ein Bad aus Kupfersalzen gebracht, wodurch sie die typische Färbung erhielten. So ging dann nach fünf Tagen ein arbeitsreiches und produktives Seminar mit gelungenen Ergebnissen zu Ende, dem man nur wünschen kann, dass es viele weitere Interessenten unter den Metallgestaltern findet.

Zwei Seminare 2002

In diesem Jahr werden zwei Seminare *Corinthium Aes* im Fortbildungszentrum Ahlen stattfinden: vom 11. bis 15. März 2002 und vom 5. bis 9. August 2002.

Weitere Informationen darüber bzw. Anmeldung beim Fortbildungszentrum Ahlen, Hellstraße 18, D-59227 Ahlen, Internet: www.goldschmiede-fz-ahlen.de E-Mail: info@goldschmiede-fz-ahlen.de Telefon 0 23 82/54 61